

Lübecker Künstlerin Almut Linde in der Overbeck-Gesellschaft

Existenzielle Geheimnisse

LÜBECK. Die Fotos von Almut Linde sind riesig, hell, gestochen scharf und eindeutig komponiert. Sie verbergen gar nichts. Und dennoch hinterlässt ihre Ausstellung „Existential“ in der Overbeck-Gesellschaft beim Betrachter ein leicht unbehagliches Gefühl.

Was macht zum Beispiel der Mann im Tarnanzug mitten in einer Landschaft? Wieso lehnt sich ein Arbeiter so träumerisch am Fensterrahmen seines LKW an? Warum turnen zwei junge Frauen in den weißen Hallen eines Museums? Fragen über Fragen.

Die in Lübeck geborene und in Hamburg tätige Almut Linde beherrscht die Kunst, Fragen zu stellen und Neugierde zu wecken. Die Neugierde auf die konkrete Geschichte, auf die meist bittere

Realität hinter dem dünnen, glänzenden Fotopapier. „Mit geht es um Menschen in schwierigen Situationen, in denen ihre Existenz in Frage gestellt wird“, erklärt die politische engagierte Kunstfotografin, Malerin und Bildhauerin. Den idyllischen Sonnenuntergang zum Beispiel findet man auf einem abgesperrten Truppenübungsplatz. Der Arbeiter arbeitet gar nicht, er wartet auf das Ende seiner letzten Schicht bei der insolventen Lübecker Metallgesellschaft. Und im modernen Museum führen Wanderzirkusleute ihre vermeintlich niedrige Kunst aus. „Dirty Minimal“ nennt Almut Linde ihr Konzept. Ihre Ausstellung „Existential“ in der Overbeck-Gesellschaft ist bis zum 20. Januar zu sehen. ■ SDF



Hinter den beinahe surrealen Fotos von Almut Linde verstecken sich Geschichten von Krieg, Arbeitslosigkeit, Armut und Kinderprostitution. Im Hintergrund das Werk „Eternal Now“. Foto: SDF